
**Vortrag
der Erziehungsdirektion an den Regierungsrat
zu Händen des Grossen Rates
Rechenschaftsbericht 2009 der Strategischen Ausschüsse der Fachhochschule
Westschweiz (FH-WCH / HES-SO) an die Mitglieder der Interparlamentarischen Auf-
sichtskommission (IPK); Jahresrechnung 2009; Finanzplanung und provisorische
Budgets 2011**

ERZ C

1. Zusammenfassung

Der Rechenschaftsbericht 2009 zeigt die wichtigsten Realisierungen der Fachhochschule Westschweiz (FH-WCH) und der Westschweizer Fachhochschule für Gesundheit und soziale Arbeit (FH-GS) im Vergleich zur strategischen Ausrichtung, zu den Zielvorgaben des Bundes, zu den prognostizierten Studentenzahlen sowie zu den Entwicklungszielen der FH-WCH (FEP - Finanz- und Entwicklungsplanperiode 2008-2011). Die Gegenüberstellung der Zielvorgaben mit dem 2009 Erreichten zeigt die ausgezeichnete Qualität der von den Schulen erfüllten Aufgaben sowie die rasche qualitative und quantitative Entwicklung der FH-WCH auf. Der Synthesebericht der ERZ (Kurfassung, die auch auf Deutsch vorliegt) wird durch politische Erwägungen im Zusammenhang mit dem Vorankommen des Dossiers «Neue FH-WCH-Vereinbarung» ergänzt.

Ohne seinen Schlussentscheid in Bezug auf den Entwurf der neuen FH-WCH-Vereinbarung vorwegzunehmen, hat der Regierungsrat die Grundlinien des Vorentwurfs unterstützt. Er hat allerdings einen klareren Wortlaut bei der Beschreibung von Inhalt und Funktion des Systems der Zielvereinbarungen und Leistungsaufträge gewünscht. Er hat ausserdem signalisiert, dass die Rolle des Leitenden Ausschusses seiner Ansicht nach präzisiert und eventuell erweitert werden sollte, um sicherzustellen, dass der regionalen Dimension der einzelnen Schulen Rechnung getragen wird. Er hat überdies den Wunsch zum Ausdruck gebracht, dass der Grundsatz der Chancengleichheit zwischen Mann und Frau gestärkt werde. In Bezug auf das Finanzierungsmodell hat er darum gebeten, dass die Partnerkantone der Hochschule Arc (Bern, Neuenburg und Jura) künftig ein gemeinsames Mitbestimmungsrecht und nicht wie bis anhin drei individuelle Mitbestimmungsrechte ausüben.

2. Rechtsgrundlage

Artikel 56 der Interkantonalen Vereinbarung vom 6. Juli 2001 über die Errichtung der Fachhochschule Westschweiz für Gesundheit und Soziale Arbeit (FH-GS) (BSG 439.32, Anhang 1).

3. Beschreibung des Geschäfts

Wie üblich erhält der Grosse Rat den Rechenschaftsbericht im Anhang der vorliegenden Kurzfassung der Erziehungsdirektion. Der Rechenschaftsbericht 2009 ist der zweite der FEP 2008-2011. Er bezieht sich auf die 2009 umgesetzten Vorhaben, dies einerseits im Vergleich zu den strategischen Zielen der FH-WCH für die FEP 2008-2011 und andererseits im Vergleich zu den im Rahmen der Revision des Fachhochschulgesetzes (FHSG) vom Bund vorgegebenen globalen Zielen.

Die vorliegende Kurzfassung wurde mit politischen Erwägungen im Zusammenhang mit dem Vorankommen des Vorentwurfs der neuen FH-WCH-Vereinbarung sowie mit den Stellungnahmen des Regierungsrates anlässlich der Vernehmlassungsverfahren zum Vorentwurf ergänzt (s. Ziff. 5).

Der «*Rechenschaftsbericht 2009 der Strategischen Ausschüsse an die Mitglieder der Interparlamentarischen Aufsichtskommission der FH Westschweiz*» (nur auf Französisch), zusammen mit den Jahresrechnungen und Budgets der FH-WCH und der FH-GS, sowie der «*Jahresbericht 2010 der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die FH-WCH und die FH-GS (IPK FH-WCH)*» (auf Deutsch und Französisch) finden sich im Anhang dieses Berichts.

4. Kurzfassung des Berichts der Strategischen Ausschüsse an die Mitglieder der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die FH-WCH

Zum zweiten Mal in Folge stützt sich der Bericht der Strategischen Ausschüsse der Fachhochschulen Westschweiz und Gesundheit/Soziale Arbeit (COSTRA) an die Interparlamentarische Aufsichtskommission auf den Finanz- und Entwicklungsplan 2008-2011 der FH-WCH und misst dessen Realisierungsgrad im Vergleich zu den beantragten Entwicklungsabsichten. Die Ergebnisse 2009 sind in vier Kategorien zusammengefasst: Ergebnisse im Vergleich zu den strategischen Ausrichtungen, zu den Zielvorgaben des Bundes, zu den effektiv erreichten Studentenzahlen und schliesslich zu den globalen Entwicklungszielen der FH-WCH (FEP 2008-2011).

4.1. Strategische Ausrichtung

Wie schon in den beiden vorangegangenen Jahren gibt der beigelegte Bericht unter Punkt 1 eine Zusammenfassung des 2006 von den Bundesinstanzen genehmigten FEP 2008-2011 wieder. Obwohl dieser Text schon fünf Jahre alt ist, ist er noch immer von Bedeutung: Die FH-WCH ist eine FH, deren stark koordinierte Tätigkeiten im Umkreis der wirtschaftlichen, sozio-gesundheitlichen und kulturellen Strukturen der Westschweiz angesiedelt sind. Sie ist einer der Motoren für Wirtschaftsentwicklung und Lebensqualität und verfügt über wissenschaftliche und intellektuelle Kompetenzen, die auf Innovation und Kreativität ausgerichtet sind. Die FH-WCH ist multidisziplinär, offen gegenüber ihrem Umfeld, verfolgt eine Politik der nachhaltigen Entwicklung und unterstützt die Vitalität derjenigen Regionen, die den grössten Teil ihrer Finanzierung sicherstellen.

Zu den Hauptzielen der Finanz- und Entwicklungsperiode 2008-2011 zählen die Ausarbeitung einer neuen FH-WCH-Vereinbarung, die Organisation des Unterrichts nach dem Bologna-Modell, die Stärkung des Finanzierungssystems und des Budgetdispositivs sowie der Übergang zu einer Verwaltung mittels mehrjähriger Zielvereinbarungen zwischen den einzelnen Organisationseinheiten.

Das wichtigste und ständige strategische Ziel der FH besteht darin, die Energien zu bündeln, indem sie die einzelnen Tätigkeitsstandorte klar positioniert, die Schlüsselkompetenzen konzentriert, die Studierenden und das Personal einbindet und ihr Leistungsangebot ausbaut. Die FH-WCH muss die Evaluierung ihres Produktportefeuilles fortsetzen, ihren Ansatz eines allgemeinen und berufsbildenden Bachelorstudiums bestätigen sowie Studiengänge entwickeln, die vor Ort mit den Hauptforschungszielen der Institute gekoppelt sind.

Als Antwort auf diese strategischen Ziele hat die FH-WCH 2009 alle vom EVD bewilligten Masterstudiengänge gestartet (Engineering, Life Sciences, Business Administration, Sozialarbeit und Pflegewissenschaften). Die Fachbereiche verwalten die Studiengänge Masters of Arts, Design, Architektur, Musikinterpretation und -pädagogie dezentral in Lausanne, Genf, Siders und Montreal. Die Zusammenfassung grösserer Studentengruppen während eines Drittels des Studiums ermöglicht Skaleneffekte sowie die Verteilung kleiner Studentengruppen auf alle Schulen der FH-WCH. Projektausschreibungen haben fünf Grossprojekte ermöglicht, an denen Teams aus den verschiedenen Standorten beteiligt waren. Die seit 2009 angebotenen Masterstudiengänge werden auf Fachgebietsebene geführt, meistens in Zusammenarbeit mit externen Partnern. Die FH-WCH hat beschlossen, für jeden fortgeschrittenen Masterstudiengang eine freiwillige Akkreditierung durch eine externe Agentur (OAK) vorzunehmen. Die Akkreditierung ist eine Qualitätsgarantie und zeigt den Willen der Schulverantwortlichen, die Exzellenz in Lehre und Forschung zu fördern. Mit insgesamt 14 500 Studierenden zu Beginn des akademischen Jahres 2009, wovon 1006 Studierende in einem Masterstudium, setzt die FH-WCH ihr Wachstum fort. Die Studentenzahlen in den Bachelorstudiengängen entwickeln sich rascher als vorgesehen, namentlich im Bereich Wirtschaft und Dienstleistungen, während die Zahlen bei den Masterstudiengängen unter den Prognosen liegen (vgl. Tabelle 2).

4.2 Zielvorgaben des Bundes und Realisierungsstand per Ende 2009

Tabelle 1 enthält eine Zusammenfassung der Zielvorgaben des Bundes sowie des jeweiligen Realisierungsstandes per 31. Dezember 2009.

Tabelle 1 Zielvorgaben des Bundes und Stand der wichtigsten Arbeiten per Ende 2009

Zielvorgaben des Bundes	Realisierungsstand per 31.12.2009
Die FH stellen die Exzellenz in Lehre und Forschung sicher.	Alle angebotenen Studiengänge entsprechen den Normen des Bologna-Modells. Die Masterstudiengänge im Fachbereich Musik wurden alleamt einem Akkreditierungsverfahren unterstellt.
Die FH konsolidieren ihre Rolle als Motor von Innovationen.	Die FH-WCH bleibt die grösste Partnerin des Alliance-Konsortiums. Die FH-WCH hat im Rahmen des 7. europäischen Rahmenprogramms bedeutende Projekte erhalten. Der in Rechnung gestellte Betrag für erbrachte Leistungen und Forschungsaufträge ist von 70 auf 80 Millionen Franken angewachsen.
Die FH stellen eine auf die strategischen und operativen Erfordernisse ausgerichtete Führung und Organisation sicher.	Die neue Leitungsstruktur wurde im Vorentwurf der interkantonalen Vereinbarung definiert und vom Bund genehmigt.
Bund und Kantone sorgen für eine Koordination des Studienangebots.	Realisiert.
Die Finanzierung hat effizient zu sein.	Anwendung der vereinbarten Finanzvorschriften. Zusammenlegung der technischen Studiengänge (HS-Arc). Zusammenlegung des Studiengangs Informatik und Telekommunikation (Hepia GE). Regulierung des Studiengangs Tourismus (Siders).

4.3 Entwicklung der Studentenzahlen

Tabelle 2 enthält die effektiven Bestandeszahlen im Vergleich zu den im Finanz- und Entwicklungsplan 2008-2011 prognostizierten Zahlen.

Tabelle 2 Vergleich zwischen den FEP-Werten und den effektiven Beständen von 2009

	Bachelor (BA)			Master (MA)		
	FEP 2009	2009	Differenz	FEP 2009	2009	Differenz
Architektur, Technik und Planung	601	710	109	33	51	18
Technik und IT	2 412	2 054	- 358	35	136	101
Chemie und Life Sciences	534	411	- 123	8	7	- 1
Wirtschaft und Dienstleistungen	3 104	3 854	750	215	103	- 112
Design	499	584	85	20	77	57
Kunst	329	330	1	153	125	- 28
Musik, Theater	842	682	- 160	537	465	- 72
Sozialarbeit	1 501	1 754	253	21	33	12
Gesundheit	2 215	3 130	1 015	30	9	- 21
Total	11 937	13 509	1 572	1 052	1 006	- 46
Total BA und MA	12 989	14 515	1 526			

Trotz einer eher optimistischen Prognose des FEP 2008-2011 fallen die effektiven Bestände der FH-WCH um 1526 Studierende höher aus.

4.4 Entwicklungsziele der FH-WCH (FEP 2008-2011) und Realisierungsstand per Ende 2009

Tabelle 3 zeigt die erzielten Ergebnisse im Vergleich zu den vier Entwicklungszielen für 2009:

- (1) Erfüllen der bundesrätlichen Bewilligungsanforderungen
- (2) Organisation des Unterrichts nach dem Bologna-Modell
- (3) Ausbau der FH-WCH sowie ihrer Auswirkungen auf die Regionen
- (4) Sicherstellen der Qualität bei den realisierten Aufgaben

Tabelle 3 Ziele 2009 und Realisierungsstand per Ende 2009

Ziele 2008	Zielwerte (gemäss FEP)	Fakten	Analyse und Kommentare
(1)	Antwort innerhalb der Strategischen Ausschüsse	Ja Dezember 2009	Vorentwurf, Begutachtung und Änderung durch die Strategischen Ausschüsse
(1)	Vereinbarung der Strategischen Ausschüsse	Ja	Beschluss zum begutachteten Vorentwurf (November 2009)
(2)	Eröffnung aller Masterstudiengänge	Ja, September 2009	1000 Studierende
(2)	Beginn der Masterstudiengänge	Zum Teil	Masterstudiengänge in Pflege, Technik und Sozialarbeit auf 2009 verschoben
(3)	11 936 Bachelorstudierende	14 519 Bachelorstudierende	Vorbereitungsjahr nicht übertragen, effektive Bestände deutlich über den Prognosen
(3)	1053 Masterstudierende	1006 Masterstudierende	Der Masterstudiengang in Business Administration zählt deutlich weniger Studierende als geplant
(3)	Weiterbildung: Studiengebühren: CHF 5,95 Mio.	CHF 8,81 Mio.	Grösseres Finanzvolumen aufgrund höherer Gebühren und nicht aufgrund höherer Teilnehmerzahlen
(3)	aF&E, externe Finanzierung: CHF 29,2 Mio.	CHF 35,2 Mio.	Bessere Performance bei den externen Forschungsfonds
(3)	Dienstleistungen: CHF 18,25 Mio.	CHF 21,1 Mio.	Effektive Tätigkeiten liegen höher, die Priorität liegt jedoch nach wie vor beim Ausbau der aF&E-Tätigkeiten für die Akkreditierung
(4)	ISO-Zertifizierung der Schulen 2010 abgeschlossen	80 % der Arbeit realisiert	HS-Arc, HES-SO//Freiburg, HES-SO//Wallis und Hauptsitz
(4)	Akkreditierung der neuen Studiengänge	Realisiert	Tourismus, Design-Ingenieur/-in, Betriebsingenieur/-in

Die beiden Punkte, die noch vermehrter Aufmerksamkeit bedürfen, sind in obiger Tabelle schraffiert wiedergegeben: Weiterbildung und ISO-Zertifizierung.

5. Neue einheitliche FH-WCH-Vereinbarung

5.1 Entwicklung 2010

Wie bereits im Vorjahresbericht erwähnt wurde, haben die Strategischen Ausschüsse der FH-WCH/GS den Text überarbeitet und eine neue Fassung des Vorentwurfs für eine neue interkantonale FH-WCH-Vereinbarung vorgelegt. Darin werden die Empfehlungen der Expertengruppe soweit wie möglich mit den Wünschen der Mitglieder der Strategischen Ausschüsse in Einklang gebracht, namentlich indem die dem Regierungsausschuss übertragenen Vorrechte eingeschränkt, dem Rektorat mehr Kompetenzen zugewiesen und die Kompetenzen des Führungsausschusses redimensioniert werden.

2010 wurden zum Vorentwurf fortlaufend Vernehmlassungen bei den COSTRA-Mitgliedern, bei schulinternen Organen, bei der interparlamentarischen Aufsichtskommission sowie bei den Regierungen der Partnerkantone durchgeführt. Die Vernehmlassungen betrafen in einem ersten Schritt Artikel 1 bis 51, in einem zweiten Schritt die sogenannten Finanzartikel 52 bis 58. Alle Änderungsanträge wurden an einer Sondersitzung der Strategischen Ausschüsse am 20. Dezember 2010 eingehend diskutiert. Ergebnis dieser Diskussionen war Ende 2010 ein definitiver Entwurf für die neue FH-WCH-Vereinbarung.

Der Terminkalender sieht vor, dass das Geschäft Anfang 2011 den Kantonsregierungen zur Ratifizierung vorgelegt und zwischen März 2011 und März 2012 in den sieben Kantonsparlamenten beraten wird. Das Inkrafttreten der neuen Vereinbarung ist für September 2012 vorgesehen.

5.2 Haltung des Kantons Bern

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat am 25. August 2010 eine erste Stellungnahme abgegeben. Der ihm vorgelegte Text enthielt noch keine Finanzartikel; da deren Inhalt jedoch bereits bekannt war, gab er auch dazu eine erste Stellungnahme ab.

Ohne seinen Schlusssentscheid in Bezug auf den Entwurf der neuen FH-WCH-Vereinbarung vorwegnehmen zu wollen, hat der Regierungsrat die Grundlinien des Vorentwurfs unterstützt. Er hat allerdings einen klareren Wortlaut bei der Beschreibung von Inhalt und Funktion des Systems der Zielvereinbarungen und Leistungsaufträge gewünscht. Er hat ausserdem signalisiert, dass die Rolle des Leitenden Ausschusses seiner Ansicht nach präzisiert und eventuell erweitert werden sollte, um sicherzustellen, dass der regionalen Dimension der einzelnen Schulen Rechnung getragen wird. Er hat überdies den Wunsch zum Ausdruck gebracht, dass der Grundsatz der Chancengleichheit zwischen Mann und Frau gestärkt werde. Und schliesslich hat er darum gebeten, dass dem Finanzierungsmodell besondere Aufmerksamkeit geschenkt werde.

In seiner Antwort vom 1. Dezember 2010 zur zweiten Vernehmlassung, die diesmal nur die Finanzartikel (Vorentwurf) betraf, wiederholte der Regierungsrat, dass das Finanzierungsmodell – das auf dem Grundsatz der Studentenfluktuationen zwischen den FH-WCH-Schulen beruht – komplex und wenig transparent ist, dass ihm bei der Aufteilung der Kosten zwischen den Partnerkantonen das Gleichgewicht fehlt und dass es den Kantonen überhaupt keine Konstanz bei den Budgets erlaubt. Die Partnerkantone der HS-Arc (Bern, Jura und Neuenburg) haben im Laufe der Jahre festgestellt, dass das Finanzmodell zur Kostenaufteilung die kleineren und in der Peripherie gelegenen Schulen systematisch benachteiligt, da diese mehr Studierende ins FH-WCH-System entsenden als sie aufnehmen.

Obwohl der Regierungsrat den Entscheid der COSTRA, dieses Prinzip in der neuen Vereinbarung beizubehalten, respektiert, bedauert er doch, dass keine Alternativen geprüft worden sind. Er liess die Präsidentin des Strategischen Ausschusses der FH-WCH zudem wissen, dass die Partnerkantone der Hochschule Arc (Bern, Neuenburg und Jura) künftig ein gemeinsames Mitbestimmungsrecht und nicht wie bis anhin drei individuelle Mitbestimmungsrechte ausüben sollten. Mit dieser Massnahme sollte der durch den Grundsatz, auf dem das Modell beruht, bedingte Umweg auf eine gewisse Weise etwas ausgeglichen werden. Schliesslich hat er auch das Ersuchen der *Conférence latine* der kantonalen Finanzdirektoren unterstützt, d. h. dass die Auswirkungen des Kostenverteilungsschlüssels zwischen den Partnerkantonen — ausgehend von den neusten zur Verfügung stehenden Studentenzahlen — Gegenstand von Simulationsberechnungen sein sollten.

Die Mitglieder des Strategischen Ausschusses der HS-Arc sind überzeugt, dass die Hochschule Arc ihren Platz innerhalb der FH-WCH hat und dass sich in der Neuorganisation gemäss neuer

FH-WCH-Vereinbarung Entwicklungsmöglichkeiten ergeben. Und schliesslich stellen sie mit Befriedigung fest, dass der Entscheid, die Ausbildungsstätten in Neuenburg zusammenzufassen, bezüglich Attraktivität bereits Früchte trägt, da das Studienjahr 2010-2011 mit insgesamt 1770 immatrikulierten Studierenden (Bachelor- und Masterstudiengänge) das erfolgreichste seit ihrer Gründung im Jahr 2005 ist.

Bern, 1. Februar 2011

Der Erziehungsdirektor

Bernhard Pulver

Anhänge:

- Anhang 1: Rechenschaftsbericht 2009 der Strategischen Ausschüsse an die Mitglieder der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die FH-WCH, Rechnung 2009, Budgets 2011 der FH-GS und der FH-WCH
- Anhang 2: Jahresbericht 2010 der Interparlamentarischen Aufsichtskommission über die FH-WCH und die FH-GS (IPK FH-WCH)